

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **138 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

räume der Stützpunkte vorstoßenden Kompanien der ersten Staffel des Bataillons wird man zweckmäßigerweise die gleiche Angriffstiefe als ersten Kampfauftrag zuweisen.

Dies bedeutet allerdings nicht, daß die angreifenden Einheiten stets in Linie vorgehen müssen. Die Linieninformation ist zweckmäßig bis zur Überwindung des vordersten Randes der Verteidigung, da sie die Verluste verringert. Ist der vorderste Rand der feindlichen Verteidigung überschritten, muß jede Einheit ihre weitere Angriffsrichtung der Lage anpassen. Insbesondere die in die Zwischenräume der Stützpunkte vorstoßenden Kompanien müssen nach Möglichkeit unverzüglich zur Umgehung und Einkreisung der Stützpunkte ansetzen. Die im ersten Kampfauftrag zu erreichende Linie muß auch nicht unbedingt parallel zum vordersten Rande der feindlichen Verteidigung sein. Die zum Schutze der eigenen Flanken oder zur Einkreisung von Stützpunkten eingesetzten Einheiten können eine nach der Seite oder gar rückwärts gerichtete Stellung einnehmen.

Auch der Kampfauftrag an das Bataillon umfaßt zweckmäßigerweise nur die Besetzung (mit Nachbareinheiten zusammen) der vordersten Kompaniestützpunkte des Gegners, ist doch mit schweren Verlusten der in der ersten Staffel des Bataillons eingesetzten (in einer einzigen Staffel angreifenden) Kompanien zu rechnen, speziell wenn ohne Einsatz von Kernwaffen angegriffen wird. Für den weiteren Vorstoß auf die Kompaniestützpunkte der zweiten Bataillonsstaffel des Feindes wird daher das Bataillon seine eigene zweite Staffel einsetzen müssen. Dies ist ein wichtiger Zeitpunkt, der den Inhalt eines zweiten Kampfauftrages bilden sollte.

Im Prinzip wäre der Umfang des Kampfauftrages zu variieren, je nachdem, ob von der eigenen Seite Kernwaffen eingesetzt werden. Häufig wird aber der übergeordnete Kommandant sich erst im letzten Moment zum Einsatz von Kernwaffen entschließen. Der Bataillonskommandant müßte daher zwei Varianten von Kampfaufträgen vorbereiten und mit der Erteilung von Aufträgen bis zum letzten Moment warten. Zweckmäßiger ist es aber, für beide Fälle den Umfang der Kampfaufträge gleich zu halten und nur die zur Ausführung verfügbare Zeit entsprechend zu variieren.

In diesem Zusammenhange ist darauf hinzuweisen, daß die Fetischierung der Kernwaffen bei der Gefechtsausbildung ohnehin schädlich ist. Die Gewohnheit, immer in Richtung auf einen Kernwaffenschlag anzugreifen, führt dazu, daß die Kommandanten ihre Fertigkeit in der Gefechtsführung ohne Einsatz von Kernwaffen verlieren.

Überhaupt dürfte es von Vorteil sein, so weit wie möglich unter allen Kampfbedingungen einheitliche Kampfaufträge zu verwenden: nicht nur beim Angriff mit oder ohne Kernwaffen, sondern auch für den Kampf bei Nacht, im Walde, in der Wüste usw. Dieses Prinzip erleichtert die Befehlsgebung und kann besonders bei Funkstörung oder anderen Übermittlungsschwierigkeiten von großer Hilfe sein.

(Oberst Winnikow in Nr. 4/1972)

Mitteilungen

Demonstrationsschießen mit dem neuen Feuerleitsystem «Skyguard»

Auf dem Truppenschießplatz Zuoz führte die Contraves AG, Zürich, vor etwa 150 Fachleuten aus 13 Nationen eine eindrucksvolle Demonstration mit dem neuen Fliegerabwehr-Feuerleitsystem «Skyguard» durch.

Das Feuerleitsystem «Skyguard» ist eine Neuentwicklung, die das Gerät «Superfledermaus» ergänzen beziehungsweise ablösen wird.

Das kompakt gebaute Allwetter-Feuerleitsystem «Skyguard» besteht aus den folgenden Baugruppen:

- Puls-Doppler-Suchradar; Monopuls-Pulsdoppler-Zielfolgeradar; TV-Zielverfolgungssystem;
- digitalem, miniaturisiertem Rechner;
- nach modernsten Gesichtspunkten konzipierter Bedienungskonsole in vollklimatisierter Kabine;
- Datenübertragungssystem zu den zu steuernden Waffen;
- eingebautem Stromversorgungsaggregat mit automatischer Betankungsanlage.

Das System dient zur Steuerung von Mittelkaliberrohrwaffen, Kurzstreckenlenkwaffen und Hochkadenzrohrwaffen für die Flugkörperabwehr.

«Skyguard» ist für drei verschiedene Transportarten konzipiert:

- als gezogenes, geländegängiges Anhängerfahrzeug;
- als Container für Transport auf Lastwagen oder in Helikopter;
- als selbstfahrendes Gerät auf Pneu- oder Kettenfahrzeugen.

Ausländische Armeen

NATO

Anlässlich des Treffens des Verteidigungsausschusses der NATO gaben die Verteidigungsminister der vierzehn in Brüssel bekannt, daß vom 18. bis zum 22. September unter dem Namen «Strong Express» die größten bisher von der NATO veranstalteten kombinierten Manöver der Land-, Luft- und Seestreitkräfte stattfinden werden, deren Ausläufer bis in die westliche Ostsee und bis zum Mittelmeer reichen. Es wird sich um eine Art Gegendemonstration zur «Ozean»-Übung handeln, mit der die Sowjetunion vor einiger Zeit der überraschten Weltöffentlichkeit demonstrierte, daß sie heute weltweit und ohne Nachschubprobleme auf den Ozeanen operieren kann. Die NATO will nun ihrerseits die Fähigkeit zu rascher Reaktion und Verstärkung des Verteidigungsdispositivs testen und entwickeln. Im Zentrum der Übung steht die NATO-Atlantikflotte des Kommandobereichs Atlantik, zu Lande namentlich unterstützt von der «NATO-Feuerwehr», der mobilen Streitkraft aus dem Kommandobereich Europa. Ferner wird das Ärmelkanalkommando mit einbezogen. In Nordnorwegen ist unter anderem eine Landungsübung vorgesehen. An diesen Manövern, die unter der Leitung des alliierten Oberkommandos Atlantik stehen, werden rund 190 Schiffe, darunter 30 U-Boote, ferner Flugzeugträger und Schnellboote sowie sehr starke Luftstreitkräfte und insgesamt 50000 Mann teilnehmen. Außer der Türkei, Griechenland, Island und Luxemburg werden sich alle NATO-Mitglieder beteiligen, in beschränktem Rahmen auch Frankreich, das die integrierte Verteidigungsorganisation unter de Gaulle verlassen hat.

Wie der amerikanische Verteidigungsminister Laird in Brüssel betonte, ist diese Übung Ausdruck der Erkenntnis, daß gemäß Präsident Nixons Doktrin der «realistischen Abschrek-

